



Neue Halle für GSAS übergeben

Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert

Am Montag, dem 4. April, wurde in Gegenwart des stellvertretenden Generaldirektors Brunn der VVB AEA, des Werkdirektors Manfred Friedrich, des BGL-Vorsitzenden Günter Schulze dem Kollektiv von Sab in Niederschönhausen ein neuer Fertigungsabschnitt übergeben.

Genosse Brunn beglückwünschte alle beteiligten Kollektive zu ihrer Einsatzbereitschaft und ihrem Elan bei der Überwindung aller beim Bau aufgetauchten Schwierigkeiten.

Genosse Manfred Friedrich dankte den Bauarbeitern, dem Kollektiv von Sab und allen anderen am Bau der Halle beteiligten TROjanern. Er betonte, daß der festgelegte Ablauf für den nächsten Bauabschnitt unbedingt eingehalten werden muß, und eine vorfristige Fertigstellung als Ziel formuliert werden sollte.

Der neue Fertigungsabschnitt gliedert sich auf in ein Bauteillager, die Bauteilmontage und einen staubfreien Montageraum. Über die Bedeutung dieser neuen Halle für die GSAS-Produktion und über die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sprachen wir mit den Kollektivleitern von Sab.

Abteilungsleiter Kurt Hiepel: „Die neue Halle entspricht allen Anforderungen, die wir, um eine hohe Qualität zu garantieren, an die Sauberkeit stellen müssen. Der neue Produktionsabschnitt kann nur über ein Art Schleuse betreten werden,

ist mit einer Klimaanlage ausgerüstet, und eine Plastbeschichtung des Fußbodens verhindert den sonst unvermeidlichen Betonabrieb. Diese Sauberkeit wird die jetzt noch erforderlichen hohen Nacharbeiten beim Prüfen spürbar senken. Der Produktionsfluß ist wesentlich besser. Unser Lager hat ein Fassungsvermögen von 3 Anlagen, und wir hoffen, daß die Regale immer gefüllt sind.“

Brigadier Heinz Axin: „Hier fühlen wir uns richtig wohl. Die farbdynamisch gestalteten Flächen, die gleichbleibende Temperatur, die großzügig angelegten Arbeitsplätze werden die Leistungen unserer Kollegen bestimmt positiv beeinflussen.“

Jugendobjektleiter Andreas Schmidt: „Die Leute vom IHB, unsere Schlosser aus dem TRO haben ein besonderes Dankeschön verdient, auch der Stadtbezirk Pankow hat uns vorbildlich unterstützt. Wir übernehmen mit dieser Produktionsstätte eine hohe Verantwortung und vor allen Dingen die Pflicht, alles pfleglich zu behandeln. Wir, d. h. die staatliche und die Jugendobjekt-Leitung, werden an die Kollegen appellieren, die Räume in persönliche Pflege zu nehmen, um somit die Voraussetzungen für eine hohe Qualität unserer Produktion ständig zu garantieren.“



„In dieser schönen modernen Produktionsstätte fühlen wir uns richtig wohl. Die Arbeits- und Lebensbedingungen sind hier beispielhaft.“

(Foto: Schmidtke)

Auszeichnungen zum „Tag des Metallarbeiters“

Am ersten Wochenende im April begingen 1,6 Millionen Werktätige der metallverarbeitenden Industrie in unserer Republik den „Tag des Metallarbeiters 1977“. Mit der erfolgreichen Erfüllung des Planes 1976 sowie in den ersten drei Monaten dieses Jahres haben die Metallarbeiter einen aktiven Anteil an der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages. Die Metallarbeiter erbringen ein Viertel der gesamten industriellen Warenproduktion unserer Volkswirtschaft.

In unserem Klubhaus waren am 2. April verdienstvolle TROjaner zu einer Feierstunde eingeladen. Der stellvertretende Generaldirektor der VVB AEA, Genosse Dieter Blaschke, zeichnete Philipp Volk, Ast mit der „Medaille für hervorragende Leistungen in der Metallindustrie“ und

Werner Schulz, N mit der „Ehrenurkunde der VVB AEA zum ‚Tag des Metallarbeiters‘“ aus.

Auf der gleichen Veranstaltung wurden als „Aktivisten der sozialistischen Arbeit“ geehrt:

- Walter Günther, Mw 5
- Gerhard Schipplock, Btm
- Gerhard Wermke, Vsw
- Dieter Groß, TRB 2
- Harri Neumann, L

Mit einem festlichen Kulturprogramm klang diese Veranstaltung aus.

Wir beglückwünschen alle Ausgezeichneten und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg.

„Höhere Qualität im Titelkampf“

Eine hohe Qualität weist die Verpflichtung zum Titelkampf der Wickelei aus. Konkret und abrechenbar wurden die Ziele formuliert.

Es lohnt sich, diese Verpflichtung zu lesen, Schlußfolgerungen für die Überarbeitung der eigenen zu ziehen. Wir veröffentlichen sie auf den Seiten 4/5 zugleich mit unserer Aufforderung zur öffentlichen Diskussion zu dem Thema „Höhere Qualität im Titelkampf“.

(Foto: Pappert)





Mein Standpunkt

Zum gegenseitigen Vorteil für uns alle

Ein neuer Vertrag wurde unterzeichnet, der die enge Freundschaft zwischen zwei sozialistischen Staaten, der DDR und der Ungarischen Volksrepublik, dokumentiert. Dieser Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand ist ein weiterer wichtiger Baustein zur allseitigen Festigung und Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft. Seine Bedeutung wird noch dadurch unterstrichen, daß er uns bis zur Jahrtausendwende die Hauptrichtung unserer Zusammenarbeit weist.

Besonders interessiert und angesprochen hat mich der Artikel 2 des Vertrages. Hier geht es u. a. um die Fortführung der langfristigen, Koordinierung und Abstimmung der Volkswirtschaftspläne unserer beiden Staaten, um die Erweiterung der Spezialisierung und Kooperation in der Produktion und in der Forschung.

Seit mehreren Jahren bereits verbindet uns mit der Ungarischen Volksrepublik ein Spezialisierungsvertrag über die Lieferung von Strombegrenzungsspulen. Dieser Vertrag trägt entscheidend dazu bei, unsere eigenen Rationalisierungsmaßnahmen und den Konzentrationsprozeß auf strukturbestimmende Erzeugnisse voranzutreiben, zum gegenseitigen Vorteil unserer beider Staaten. **Karl Soyka, KAI**

Ehrendes Gedenken



Viele Kollektive gestalteten so wie das Kollektiv „Solidarität“, EBW, zum Geburtstag Ernst Thälmanns Wandzeitungen, auf denen sie das Leben dieses hervorragenden Arbeiterführers würdigten (Foto: Mielke)



„Küche und Keller bieten das Beste“ – damit lockt „Rübezahl“ jedes Wochenende viele Berliner und ihre Gäste, die vom Wandern durch das Köpenicker Naherholungsgebiet hungrig und durstig geworden sind. In der neuen Klubgaststätte „Rübezahl“ sind Plätze für rund 120 Besucher.

Aufn. ADN/ZB Dachwitz



25 Jahre im Werk Erfahrener Facharbeiter

Sein Wort hat Gewicht

Am 2. April begibt unser Kollege **Hilmar Galle** sein 25jähriges Arbeitsjubiläum, zu dem wir ihm unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen möchten.

Nach seinem Ingenieurstudium begann er im Schalterprüffeld unseres Werkes als Prüffeldingenieur. Sein Arbeitsgebiet umfaßte hauptsächlich die Prüfung von Wandschaltern, Drucklufterzeugungsanlagen und damals Überspannungsableitern und Ringkabelfeldern.

Im Juli 1956 wurde er im mechanischen Labor eingesetzt, wo er heute eine verantwortungsvolle Funktion als Gruppenleiter ausübt. Für sein neues Aufgabengebiet qualifizierte er sich in zahlreichen Lehrgängen der KDT, Hochschulen und anderen Gremien, die ihn zu einer umsichtigen, präzisen und systematischen Lösung der ihm gestellten Aufgaben weiter befähigten.

Seine zielbewußte Arbeit und Einsatzbereitschaft führte ihn stets zu den Schwerpunkten der Entwicklung, beginnend beim ersten 380-kV-Programm über die Druckluftleistungsschalter der Baureihe D3AF6-8 zum GSAS 123 kV, wo er nach den Entwicklungsarbeiten am Leistungsschalter den Aufbau der Netzerprobungsanlage Glauchau verantwortlich leitete.

Für die hervorragende Lösung dieser vielfältigen und schweren Aufgaben wurde er dreimal als Aktivist ausgezeichnet und errang mit uns siebenmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

In der gesellschaftlichen Arbeit sind seine Mitarbeit in der Zivilver-

teidigung sowie als aktiver Sportler im DTSB, Sektion Tennis, besonders hervorzuheben.

Hilmar Galle ist ein angesehener Mitarbeiter, dessen Wort Gewicht hat.

Wir sprechen ihm herzlichen Dank für die langjährige Arbeit aus, wünschen ihm alles Gute für die Zukunft, vor allem Gesundheit und eine weiterhin erfolgreiche und gute Arbeit bei der Lösung der gemeinsam von uns zu bewältigenden großen Aufgaben.

„Kollektiv der sozialistischen Arbeit“
„Salvador Allende“, AFM

Zum 25jährigen Betriebsjubiläum am 1. April 1977 gratulieren wir unserem Kollegen **Bruno Taisakowski** nachträglich auf das herzlichste. Seit seiner Arbeitsaufnahme in unserem Werk arbeitete er im Bereich der Wicklungsfertigung der Wickelei 2 und qualifizierte sich vom angelernten Arbeiter zu einem der erfahrensten Facharbeiter. Für alle Mitarbeiter der Werkstatt ist Kollege Taisakowski durch seine Einstellung zur Arbeit und durch sein hohes Verantwortungsbewußtsein Vorbild. Mit hervorragenden Arbeitsleistungen und vorbildlicher Qualitätsarbeit hat Kollege Taisakowski wesentlichen Anteil an der Erfüllung

der Aufgaben des Kollektivs. Seine Bereitschaft zu überdurchschnittlichen Leistungen und zu Sondereinsätzen ermöglichte es in vielen Fällen, das Produktionsprogramm zu erfüllen.

Kollege Taisakowski ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Erich Weinert“ und übt seit 1958 die Funktion des Vertrauensmannes im Kollektiv aus und hat an der Festigung der Gemeinschaft durch sein konsequentes Wirken auf gesellschaftlichem Gebiet großen Anteil.

Für seine Leistungen wurde er zweimal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ sowie sechsmal im Kollektiv mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Außerhalb des Betriebes ist Kollege Taisakowski neben seiner Aufgabe als Stadtverordneter noch als VP-Helfer und Schöffe tätig. Für seine hervorragende Aktivität wurde er mit der Verdienstmedaille der DDR und der Verdienstmedaille der MfI in Silber und Bronze geehrt.

Wir danken unserem Bruno für die von ihm geleistete Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit sowie Erfolg bei der weiteren Bewältigung der vor uns stehenden Aufgaben.

Sozialistisches Kollektiv
„Erich Weinert“
Wickelei 2



Zur Vorbereitung der Grundlöhne

Allen Mitarbeitern des VEB TRO stehen in den nächsten Monaten und im nächsten Jahr umfangreiche Arbeiten auf dem Gebiet der Einführung von Grundlöhnen bevor. Dies betrifft auch besonders die staatlichen Leiter. Aus diesem Grunde führt der Bezirksvorstand der KDT Berlin in der Kronenstraße 18 einen Kurzlehrgang für Leitungskader auf dem Gebiet der WAO durch. Dieser soll dazu beitragen, die Fähigkeit der Leitungskader zu fördern, in ihrem Verantwortungsbereich Schwerpunkte der WAO zu erkennen, Aufgaben der WAO zu formulieren und die Arbeitskollektive in dieser Richtung anzuleiten und zu kontrollieren. Der

Lehrstoff wird praxisbezogen vermittelt. Breiten Raum nimmt dabei auch der Erfahrungsaustausch ein.

Zur weiteren Vertiefung der mittleren Kenntnisse erhalten die Teilnehmer ein Lesematerial, eine wertvolle Hilfe bei der Wältigung der Aufgaben in der betrieblichen Praxis ist. Es wird eine Teilnahmebescheinigung als schluß ausgehändigt.

Dieser Kurzlehrgang findet am 25. und 26. Mai 1977 von 8 bis 16 Uhr statt.

Näheres erfahren Sie durch Kollegen **Wilfling, LR, App. 20 03.**

TROjaner wirkten aktiv und konstruktiv mit

Interview mit dem stellvertretenden BGL-Vorsitzenden Genossen Günter Standt zur Diskussion über den Entwurf zum neuen Arbeitsgesetzbuch

Redaktion: Der 9. FDGB-Kongress wird das neue Arbeitsgesetzbuch verabschieden. Wie ist die Diskussion des Entwurfs durch unsere TROjaner einzuschätzen?

Genosse Standt: Die Diskussion des Arbeitsgesetzbuch-Entwurfes war sehr umfassend. Etwa 90 Prozent unserer Kollektive mit 2300 Werkangehörigen beteiligten sich an der Diskussion. Die Aussprache war qualifiziert. Unsere Kolleginnen und Kollegen waren sehr sachkundig und gut vorbereitet. Zum Teil gehörte ein umfangreiches Literaturstudium zu dieser Vorbereitung. So wurden — um nur ein Beispiel zu nennen — in der AGL 4 A die Materialien des VIII. und IX. Parteitages der SED, die Verfassung der DDR und „Das Kapital“, Band I, zu Rate gezogen, um konstruktive Hinweise geben zu können.

Die Diskussion zeigte zugleich den erheblich gewachsenen Bewußtseitsstand unserer Werktätigen. Sie äußerten real und sachlich ihre Auffassungen und brachten zum Ausdruck, daß der Entwurf den Bedin-

gungen und Möglichkeiten unserer Entwicklung entspricht. Seine Aussagekraft, seine sprachliche Fassung, die innere Logik und die im Gesetzentwurf aufgezeigten sozialpolitischen Verbesserungen wurden mit Genugtuung aufgenommen.

Redaktion: Regte die Diskussion gleichzeitig zu neuen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb an?

Genosse Standt: Mit der konzipierten Regelung wurde der Vertiefung des Rechtsbewußtseins und der Erhöhung der Rechtssicherheit ein großer Dienst erwiesen. Die Diskussion übte einen gewichtigen Einfluß auf die weitere Aktivierung des Kampfes um Ordnung, Disziplin und Sicherheit aus. In vielen Kollektiven trug die Aussprache auch zur Präzisierung der Gegenplanbewegung bei.

Redaktion: Welche Resonanzen, Vorschläge und Hinweise wurden zur weiteren inhaltlichen Ausgestaltung des Entwurfs unterbreitet?

Genosse Standt: Erst möchte ich einmal sagen, daß es sehr viele Vorschläge und Hinweise gab. Sie

lassen sich in 20 Komplexen zusammenfassen. Die Diskussionsschwerpunkte waren das 3. und 5. Kapitel und das 8. bis 15. Kapitel. Mit Befriedigung stellen z. B. viele TROjaner fest, daß die verständliche und präzise Regelung im 3. Kapitel (Abschluß, Änderung und Aufhebung des Arbeitsvertrages) ihr Vertrauen in die arbeitsrechtliche Sicherheit erhöht. So ließen sich viele Beispiele anführen. Die Hinweise und Ergänzungsvorschläge sind so vielgestaltig, daß man sie an dieser Stelle nicht aufzählen kann. Sie reichen von der Einfügung einzelner Begriffe, von Vorschlägen zum Überdenken bestimmter Absätze bis zur Formulierung zusätzlicher Punkte. Im wesentlichen sind die Hinweise und Vorschläge auf eine Präzisierung des vorliegenden Materials ausgerichtet.

Im Namen der BGL möchte ich allen Kollektiven für diese aktive und konstruktive Mitarbeit an dem neuen Gesetzeswerk danken.

Redaktion: Genosse Standt, wir danken Dir für dieses Interview.



Einen Blumenstrauß für Günter Dietrich

Im Vorzimmer des Chirurgen macht man als erstes mit dem Bereichspfleger Günter Dietrich Bekanntschaft, der für jeden ein passendes Wort findet und so die Patienten immer wieder aufmuntert.

Schon 32 Jahre ist er im Gesundheitswesen tätig und seit 1952 im TRO. Mit Ausdauer und Beharrlichkeit setzt er sich auch in seiner Freizeit für alle medizinischen Belange ein. Als Lehrkraft des DRK führt er Schulun-



gen durch und betreut die Arbeitsgemeinschaft „Junge Sanitäter“ in der Karl-Liebknecht-Oberschule.

In seinem Kollektiv wird Kollege Dietrich, der zweimal „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ wurde, auf Grund seiner hohen Einsatzbereitschaft und vorbildlichen Haltung geschätzt. Er ist immer da, wenn es heißt, einem Patienten oder den Kollegen zu helfen.

Jahrelang war er Mitglied der BGL und Vertrauensmann seiner Gewerkschaftsgruppe. Auch das zeugt vom großen Vertrauen, das seine Kollegen zu ihm haben.

In der verbleibenden Freizeit bastelt und baut er oft an seinem Wochenendhaus in Schulzendorf.

Mit diesem Blumenstrauß wollen wir ihm für seine aufopferungsvolle Arbeit Dank und Anerkennung aussprechen.

A. Turni

BPO-Leitung tagte

Auf die Qualität orientiert

Am 29. März nahm die BPO-Leitung in ihrer turnusmäßigen Beratung einen Bericht der APO 10 entgegen. Die Genossen der APO 10 legten dar, wie durch Veränderung in der Leitungstätigkeit und durch die aktive Einbeziehung aller gesellschaftlichen Kräfte die zentralen Vorwerkstätten stabilisiert und eine weitere Leistungssteigerung erreicht wurden.

Die BPO-Leitung konnte sich überzeugen, daß von der APO 10 in Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung und der AGL eine große Arbeit geleistet wurde. In Vorbereitung der Parteiwahlen wurde z. B. mit neuen Maßstäben an die Verteidigung des Titels herangegangen, die für manches Kollektiv ungewohnt waren.

Hohe Aufgaben erfordern neue Maßstäbe. So wurde die Abrechnung der Leistungen konkreter, und die Kollegen an den hochproduktiven Maschinen stehen im Schichtwettbewerb.

Die Orientierung auf die Qualität ist gut, aber leider, wie Kritiken aus den Finalbereichen immer wieder zeigen, noch nicht ausreichend.

Die Genossen Gewerkschaftsfunktionäre haben ihren politischen Auftrag darin gesehen, daß der Wettbewerb übersichtlich geführt wird. Wieweit das in jedem Fall gelungen ist, wird die künftige Arbeit unter Beweis stellen.

Eine Reihe politischen-ideologischer Probleme ist noch zu klären. Die Leitung, Planung und Lenkung des V-Betriebes, so stellte die BPO-Leitung fest, erfordert allseitige Vorbereitungen, die sich leider noch nicht in den gewünschten Teilleistungen auszahlen.

In einem weiteren Tagesordnungs-

punkt unterrichtete sich die BPO-Leitung darüber, wie die Qualität der Verpflichtungen der Brigaden und Kollektive im Kampf um den Ehrentitel erhöht wurde. Zu beiden Tagesordnungspunkten wurden Beschlüsse gefaßt, die besonders zur Klärung der ideologischen Probleme beitragen werden.

Beachtlicher Zuwachs

Die in unserem Betrieb eingesetzten produktiven Grundfonds sind von 1971 bis 1975 um etwa 20 Millionen Mark gestiegen und werden von 1976 bis 1980 um etwa 45 Millionen Mark anwachsen.

Unter Berücksichtigung der durchzuführenden Aussonderungen erreicht unser Betrieb im Jahre 1978

Grundfonds im Werte von etwa 200 Millionen Mark.

Diese Steigerung der Zuführung produktiver Fonds ist Ausdruck der auf dem IX. Parteitag beschlossenen Investitionspolitik. Zur Erhöhung des volkswirtschaftlichen Wirkungsgrades werden in der DDR im Zeitraum 1976 bis 1980 rund 60 Millionen Mark mehr investiert als im Zeitraum 1971 bis 1975.

Volleyballmeisterschaft

In den Monaten Mai und Juni wird der Volleyballmeister unseres Werkes ermittelt. Meldungen nimmt der Kollege Klaus Rau, Sportbüro, Zimmer 305, Telefon 22 80, bis zum 29. April entgegen.

Jede AGL kann beliebig viele Mannschaften melden. Auch das Mitwirken von Spielern einer AGL, die keine Mannschaft gemeldet hat, ist möglich.

Gespielt wird montags und donnerstags im Pionierpark.
Ziese Sportkommission

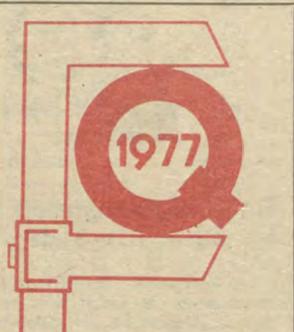
Achtung, Angler!

Alle Sportfreunde, die sich an Wettkämpfen unserer Gruppe beteiligen möchten, benötigen dazu ab sofort einen Stempel des Arztes in ihrem Mitgliedsbuch. Ohne diesen Stempel ist eine Teilnahme nicht mehr möglich.

Für eine höhere Qualität der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“

Ziele - Taten - Positionen

„Höhere Qualität im Titelkampf“



Selbst wenn alles gut läuft, haben wir noch immer viele Reserven, um die wir uns gemeinsam kümmern sollten. Ich kann nämlich als einzelne Arbeiterin, selbst bei guter Arbeit, mit der jeder zufrieden sein wird, so eine oder solche eine Haltung zum Wettbewerb haben:

Ich kann ihn als Alltäglichkeit ansehen, die sich von Jahr zu Jahr auf die gleiche Weise wiederholt. Dann ist der Wettbewerb eigentlich nur eine öffentliche Abrechnung fleißiger Arbeit, die ja ohnehin geleistet werden muß. Ich kann in ihm aber auch eine Chance sehen, alles zu zeigen, was in mir steckt.

(Aus dem Diskussionsbeitrag der Genossin Erika Steinführer zum Auftakt des Wettbewerbs 1977.)

- Sind die in der Verordnung über die Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ genannten Kriterien schon von der Mehrzahl unserer Kollektive erreicht?
- Wo und wie wurden davon ableitend neue, höhere bzw. zusätzliche Anforderungen an die Kollektive formuliert?
- Werden die in den Kollektiven erreichten Ergebnisse bei der Realisierung der Kriterien kritisch genug bewertet?
- Wie wirken die jeweiligen Wettbewerbskommissionen und staatlichen Leitungen darauf ein, die sehr hohen Niveauunterschiede zwischen den Verpflichtungen zum Titelkampf der einzelnen Kollektive auszugleichen?
- Warum sind die vielfältigen kulturellen, geistigen und sportlichen Aktivitäten sowie Qualifizierungsmaßnahmen konkreter und terminlich sowie zur Verantwortlichkeit fast immer besser durchdacht und ausgearbeitet als viele technische und ökonomische Aufgaben?
- Wieso sind in den produktionsvorbereitenden

Kollektiven Verpflichtungen zur Qualitätsarbeit entweder gar nicht vorhanden oder nur sehr allgemein formuliert?

Wir bitten ums Wort

Es geht um eine höhere Qualität der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“. Deshalb wollen wir diese und ähnliche Fragen mit unseren sozialistischen Kollektiven öffentlich diskutieren. Wir bitten ums Wort zum Thema „Höhere Qualität im Titelkampf“.

Gleichzeitig veröffentlichen wir Verpflichtungen von Kollektiven, die den neuen Anforderungen schon in vielen Punkten entsprechen. Natürlich gehört auch die Meinung anderer Kollektive zu diesen Zielsetzungen.

Alle Meinungen, Vorschläge und Hinweise nimmt die Redaktion „DER TRAFÖ“, Postfach 35, Telefon: 25 34 und 25 35, entgegen.

Betriebsgewerkschaftsleitung

Konkrete und abrechenbare Ziele unserer Wickler

Wettbewerbsverpflichtung 1977

Das Kollektiv „Völkerfrieden“ der Wickelei 1 führt den sozialistischen Wettbewerb unter der Losung: „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt! Mit hohen Leistungen im Wettbewerb dem Oktober-Jubiläum entgegen.“

Im Zeichen einer würdigen Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution werden alle Kollegen unseres Kollektivs durch ihre Leistungen dazu beitragen, den Plan zu erfüllen und überzuerfüllen.

Zur Sicherung der uns vom IX. Parteitag gestellten Aufgaben:

1. Erfüllung der Produktionsaufgaben

- 1.1. Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Sicherung der Wickeltermine für die Neufertigung unserer Großtransformatoren sowie der planmäßig vorgesehenen Reparaturen. Besondere Aufmerksamkeit werden wir dabei den neu entwickelten Geräten 400/110 N, 400/110 Q, 267 ü B und unseren Exportaufträgen für Syrien und die Türkei widmen. Unsere Zielstellung ist es, diese Geräte unter besondere Kontrolle zu nehmen und eine reibungslose Fertigung abzusichern. Dabei werden wir eine enge sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Werkstatt, Technologie und

Konstruktion organisieren, um somit zu einer konsequenten Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beizutragen.

Im einzelnen werden wir folgende Maßnahmen durchführen: — Einsatz der qualifiziertesten Wickler und rationellere Maschinenbelegung. Verantwortlich: Meister, Einrichter. Auswertung des Wickelplanes mit allen Kollegen Wicklern.

— Führung eines Änderungsbuches für alle neuen Typen: — Eintragung aller neuen Erkenntnisse; Änderungen und Vorschläge; Auswertung in der Baugruppenverteidigung.

— Enge Zusammenarbeit mit AOL zur Unterstützung von Versuchsentwicklung.

— Bildung eines ehrenamtlichen WAO-Kollektivs mit der Zielsetzung, durch Verbesserung der Arbeitsorganisation eine Leistungssteigerung von 3 Prozent zu erreichen.

— Schwerpunkt — Verbesserung des Lagerraumes. Lager für Hilfswerkzeuge unter dem Meisterbüro.

2. Neuererbewegung — TOM-Plan — Aus Punkt 1 leiten wir folgende Maßnahmen für die Erfüllung unserer Aufgaben in der Neuererbewegung und des TOM-Planes ab:

- Regelmäßige wöchentliche Durchführung des Meisteraktivs.
- Monatliche Auswertung des TOM-Planes.

— Konsequente Auswertung der Hinweise der WAO-Kollektive zur Neuererbewegung und zum TOM-Plan.

— Abschluß der Rationalisierungsmaßnahmen, insbesondere der Maschinen 1 und 3 in Halle 3 sowie der endgültigen Einrichtung der Spulenschlosserei im Anbau der Halle A unter aktiver Einbeziehung der Kollegen Ziese, Gerling und Schulz.

— Erprobung der Mehrmaschinenbedienung durch den 2. Wickler an Vertikalwickelmaschinen unter Mitarbeit der Kollegin Griese, der Kollegen Schlonksi, Füchsel, Vierke, Mader, Zoglauer, Heise, Braun, Schwedler und Schulze. Mitarbeit bei der durch das KWO an uns herangetragenen Aufgabe zur Umstellung der Anlieferung von Schichtdrähten auf Trommeln: Kollegen Schröter, Litfin, Linke und H. Hermann.

— Breite Mitarbeit der Jugendlichen bei der Realisierung der MMM-Themen:

- a) Bremschuh zum Festfahren von Papierrollen
- b) Einsatz von Spreizdornen bei der Fertigung von Wicklungen im Tandemverfahren
- c) Vorbereitung des Einsatzes von Universalspreizdornen an Vertikalwickelmaschinen

— Monatliche Aufstellung bei den MMM-Themen.

— Einsparung von hochwertigen Grundmaterialien durch Anwendung eines strengsten Sparsamkeitsprinzips, besonders bei Wickelkupfer. Zielstellung: 1500 kg E-Cu.

— Sortimentsgerechte Rücklieferung von Sekundärrohstoffen. — Sparsamster Verbrauch von Elektroenergie. Dazu wurden Energiebeauftragte eingesetzt: Kollegen Linke, Hermann und Schmidt. Unsere Zielsetzung ist: Einhaltung der Vorgaben in der Neuererbewegung und im TOM-Plan sowie Sicherung einer Beteiligung von mindestens 35 Kollegen.

3. Qualitätsarbeit — Auch unser Kollektiv schließt sich der Losung an: „Jeder liefert jedem Qualität“ und stellt sich folgenden Aufgaben:

- 3.1. Entsprechend den Erfahrungen aus dem Jahre 1976 führen wir den Kampf um die Auszeichnung „Qualitätsarbeiter“. Hierbei stehen folgende Kriterien im Mittelpunkt: — Arbeit ohne Beanstandung
- Arbeit ohne Arbeitsunfälle
- Mitarbeit in der Neuererbewegung zur Verbesserung der Qualität
- Qualifizierung und Patentschutz
- Ordnung und Sauberkeit
- Maschinenpflege

— Auswertung der Beanstandungen und technischen Probleme durch Qualitäts sicherungsaktiv

— Monatliche Qualitätsauswertungen in Zusammenarbeit mit QOM und OTV

— Kontrolle des angelieferten Materials

— Exakte Führung der Spuleneleihefte

— Durchführung von Qualifizierungslehrgängen zur richtigen und umfassenden Anwendung der P-P-Vorschriften. Leitung: Kollege Metrich, QOM

— Absicherung einer durchgänglichen Q-Zahl von mindestens 100 Prozent

— Kontrolle der ausgeführten Arbeiten. Verantwortlich: QOM, Bericht.

4. Ökonomische Zielstellung

— Senkung der Ausfallzeiten gegenüber 1976 um 15 Prozent

— Einhaltung der geplanten Überstunden

— Einhaltung der geplanten Kennziffern im Haushaltsbuch

— Reduzierung des Lohngruppenausgleiches

— Senkung der PH-Arbeitsstunden der PGA um 5 Prozent

— Auswertung der Maschinen-Bücher nach der Methode „Notizen zum Plan“.

Alle Kollektivmitglieder arbeiten nach persönlich-schöpferischen Plänen mit der Zielstellung: Steigerung der Arbeitsproduktivität um mindestens 2 Prozent.

— Kampf um niedrigste Kosten

— Ausschuß und Nacharbeit.

5. Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutz

Wir verpflichten uns, innerhalb unseres Wettbewerbes um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit und Sauberkeit“ zu kämpfen.

Hierzu werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

— Tägliche Kontrolle der Hallen A, 3 und 5 nach der Basso-Verfahrensmethode. Für die Hallen werden alle Verantwortlichen benannt.

Halle A: Kollege H. Schmidt; Halle 5: Kollege Steirat; Halle 3: Kollege Schlottmann.

— Regelmäßige Durchführung der Arbeitsschutzbelehrungen, Auswertung aller Unfälle und Disziplinvorfälle. Hinweise der Kollegen zur Arbeitssicherheit werden schnellstens umgesetzt.

— Kontrolle und Sicherung der Anlagen an den Wochenenden.

— Sicherung aller technischen und technologischen Unterlagen. Wahrung des Geheimnisschutzes.

— Mitarbeit der Kollegen Vierke und Litfin in der Konfliktkommission der AGL 1. Auswertung von Beschlüssen der Konfliktkommission.

— Mitarbeit der Kollegin Griese und Schöffe beim Stadtgericht Köpenick und als Volksvertreter von der Partei.

— Verstärkte Werbung und Mitarbeit in der Zivilverteidigung.

— Verallgemeinerung von Schulungsmaterialien der Zivilverteidigung.

6. Gesellschaftliche Aufgaben

— Zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft wollen wir zwei Kämpfer für unsere Kampfgruppe und vier Kollegen als Mitglieder für die ZV gewinnen.

— Am Leistungsvergleich mit dem STS Saporoshje nehmen teil die Kollegen Lützkendorf, Rudolf und Füchsel. Darüber hinaus wird zwischen den Mitgliedern der Jugendbrigade „IX. Parteitag“ und einer Jugendbrigade aus dem STS der Leistungsvergleich organisiert.

— Den Organisationsgrad in der FDJ wollen wir auf 100 Prozent erhöhen.

Zur Verbesserung der DSF-Arbeit stellen wir uns die Aufgabe, 8 Kollegen für die DSF zu gewinnen.

Die Gewerkschaftsgruppe Groneberg wird erstmalig 1977 um den Titel „Kollektiv der DSF“ kämpfen.

— Zum Solidaritätsaufkommen verpflichten wir uns, im Jahresdurchschnitt mindestens 18 Prozent des FDGB-Beitragsaufkommens zu erreichen.

— Die Schulen der sozialistischen Arbeit werden wir weiterhin durchführen und mit mindestens 80 Prozent der Kollektivmitglieder daran teilnehmen.

— Bei der Aktivierung des gesellschaftlichen Lebens im Wohngebiet werden wir in den gesellschaftlichen Organisationen mitarbeiten. Beteiligung an der VMI.

— Den sozialistischen Wettbewerb und die Auswertung der persönlich-schöpferischen Pläne führen wir öffentlich unter Einbeziehung unserer Vertreter in den gesellschaftlichen Organisationen.

— Aktive Unterstützung des Reservistenkollektivs.

Verantwortlich: Kollegen Rudolf, Kuchenbecker und Ziese.

7. Kultur- und Bildungsplan

7.1. Die zur Zeit in der Facharbeiter-Ausbildung befindlichen Kollegen Scheel, Hanke und Rywald werden wir fachlich unterstützen.

7.2. Arbeitsplatzgebundene Qualifizierung bei der Einführung neuer Geräte, Lötberechtigung für unsere polnischen Kollektivmitglieder.

7.3. Zur Erweiterung der Erkenntnisse in der Hochspannungstechnik werden wir einen Besuch im Hochspannungslabor organisieren.

7.4. Organisation einer 2-Tage-Fahrt nach Thüringen mit Angehörigen.

7.5. Besuch einer Veranstaltung im Palast der Republik.

7.6. Teilnahme am Betriebssportfest.

7.7. Besuch im Haus der DSF.

7.8. Übernahme der Patenschaft mit der 5. Klasse der 20. Allende-Oberschule.

Groneberg Vertrauensmann

Kuchenbecker Gruppenorganisator

Litfin

Meister

Unser Argument

Menschenhandel öffentlich organisiert

Schon seit geraumer Zeit lesen wir in unseren Zeitungen Nachrichten über die Zustände im eigenen Land über wie folgende: „Vor dem Strafsenat Ia sehen. Welche Freiheiten gibt es denn dort? Die Freiheit auf Arbeitsbeginn ein Prozeß gegen die BRD-losigkeit. Die genießen schon Bürger Hans-Dieter Voss und Jens 1,5 Millionen Werktätige. Die Freiheit auf Berufsverbot. Berufsverbot Westberlin Karl-Heinz Hetzschold. Die sind angeklagt wegen staats- rer bis zum Straßengefänger (der ja im



Wir helfen bei Problemen mit der Übersiedlung von Verwandten in der „DDR“ sofort.

feindlichen Menschenhandels gemäß § 105 des Strafgesetzbuches.“

Ein Einzelfall? Leider nicht, ganz im Gegenteil. Die Faksimile hier bezeugen es. Der Menschenhandel mit DDR-Bürgern wird organisiert. Und dies ganz öffentlich. In den Blättern der Monopolpresse sind Inserate solcher Art keine Seltenheit. Unserem Staat soll bewußt durch die Entführung von Menschen Schaden zugefügt werden — im Interesse der Monopolbourgeoisie jenseits der Elbe, im Interesse des dortigen Systems, das sich uns einverleiben möchte (und es doch nicht kann).

Unsere Republik besteht nun schon fast 30 Jahre, wir sind weder

Städteausgabe

OSTZONE

Minimedienste jeder Art, sicher, zuverlässig. 7¹¹

wirtschaftlich zusammengebrochen, noch haben ihre Aktionen genützt, uns von der Landkarte verschwinden zu lassen.

Und diese Gesellschaft dort drüben, die das immer wieder versuchte und versucht, maßt sich nun auch noch an, Hüter der Menschenrechte zu sein; vor allem bei uns in der DDR. Im Rummel um die Menschenrechte in den westlichen Medien — Rundfunk, Fernsehen und Springers

Peter

National-Zeitung

Familienzusammenführung

Haben Sie Ihre Verwandten in Ost-Berlin oder in der Zone, dann wenden Sie sich an: Interversand.



Wenn der Teufel Alkohol seine Hand im Spiele hat

Eineinhalb Jahre Bewährung und Geldstrafen ausgesprochen

Am 30. März 1977 fand in unserem Werk eine öffentliche Verhandlung des Stadtbezirksgerichts Berlin-Mitte statt.

Die TROjaner R. W. und B. K. wurden angeklagt, Straftaten gegen die staatliche Ordnung und Beleidigung begangen zu haben.

Was hatte sich ereignet?

Am 23. Januar hatten beide dem Alkohol sehr zugesprochen. Als sie gegen 21.00 Uhr die Mitropagaststätte verlassen wollten, beide hatten am nächsten Tag Frühschicht, konnte K. seine Garderobenmarke nicht finden. Die Garderobiere weigerte sich zu Recht, K. den Mantel auszuhändigen. Sie und der hinzueilende Geschäftsführer wurden, wie später die Polizisten, in gemeinster Weise beschimpft. Hinzu kam, daß sie den Polizisten bei der Ausübung ihrer Pflicht Widerstand leisteten. Bei der Blutprobe am 23. Januar wurden bei beiden je 2,4 Promille festgestellt. So wundert es kaum, daß K. sich nur

noch ungenau an die Ereignisse erinnern kann. Das Ergebnis — sie sitzen vor dem Richter!

Ein typisches Verhalten der beiden?

Die Verhandlung beantwortete diese Frage mit einem eindeutigen Nein!

Ihnen wird vom Kollektiv bescheinigt, gute Arbeiter zu sein, die ihr Bestes geben, um eine qualitätsgerechte Arbeit zu liefern. Stets hilfsbereit und kameradschaftlich, sind sie jederzeit bereit, mal durch Überstunden oder durch Sonderschichten Produktionsengpässe überwinden zu helfen. W. konnte im vergangenen Jahr sogar als „Bester Produktionsgrundarbeiter“ seines Betriebsteiles ausgezeichnet werden. Auch im privaten Leben hatten sie nie Schwierigkeiten und waren noch nicht mit den Gesetzen in Konflikt geraten.

Aber wieder einmal war es der Teufel Alkohol, der den Menschen veränderte. Sein übermäßiger Genuß

ließ sie Taten begehen, die sie nun bereuen. Aber auch oder gerade wer unter Alkoholeinfluß steht, ist für seine Taten voll verantwortlich.

Das Urteil zeigt es.

Beide wurden zur Bewährung verurteilt. Die Bewährungsfrist beträgt eineinhalb Jahre, unter einer Strafandrohung von 6 bzw. 5 Monaten Freiheitsentzug. Außerdem wurde W. eine Geldstrafe von 500 Mark und K. eine Geldstrafe von 400 Mark auferlegt.

Das Kollektiv übernahm für beide die Bürgschaft und wird ihnen helfen, die Bewährungsaufgaben zu erfüllen. Vierteljährlich müssen sie darüber vor dem gesamten Kollektiv berichten.

Bleibt zu hoffen, daß beide die Worte des Richters: „An den Angeklagten liegt es nunmehr selbst, sich zu bewähren und zu zeigen, daß sie die richtigen Lehren aus ihren Taten der Verurteilung gezogen haben“, beherzigen und danach handeln.

Ralf

Viel Kleinarbeit steckt dahinter

Von Genossen Günter Schulze, BGL-Vorsitzender

In der zurückliegenden Wahlperiode haben die Mitglieder unserer Konfliktkommissionen eine gute Arbeit geleistet. Im Jahre 1976 lagen bei uns im Werk 94 Anträge bei rund 4000 Beschäftigten vor. Gegenüber 1975 ist damit die Anzahl um 9 Anträge gestiegen. Dagegen können wir feststellen, daß sich die Übergabeentscheidungen von 1975 zu 1976 verringert haben. Waren es 1975 noch 39 Übergaben, die zur Beratung standen, so waren es 1976 nur noch 25. Dabei sind die Beratungen über Eigentumsdelikte von 19 auf 10 zurückgegangen. Trotzdem kann uns diese Tatsache keinesfalls zufriedenstellen, deutet doch die Verhaltensweise einiger unserer Kollegen darauf hin, daß sie noch nicht die richtige Einstellung zum sozialistischen Eigentum bzw. zum persönlichen Eigentum in unserer Gesellschaft haben. Hier muß der erzieherische Faktor und die Auseinandersetzung mit solchen Kollegen in den Kollektiven der sozialistischen Arbeit noch mehr durchgesetzt werden.

Rechtskenntnisse der TROjaner haben sich erhöht

Die Beratungen von Anträgen gegen den Betrieb sind von 31 im Jahre 1975 auf 48 im Jahre 1976 angestiegen. Für diese Steigerung sind nach unserer Auffassung zwei Faktoren ausschlaggebend. Einmal die größeren Rechtskenntnisse unserer

Kollegen und weiterhin die noch mangelhafte Kenntnis geltender Rechtsnormen auf dem Gebiet des Arbeitsrechts bei einigen staatlichen Leitern. Das Ergebnis der Beratungen soll das belegen.

Von den 48 Beratungen wurden 17 zugunsten der Werktätigen entschieden. Von den 16 zurückgenommenen Anträgen sind ein großer Teil ohne Beratung zugunsten der Werktätigen geklärt worden.

Über Anträge des Betriebes gegen Werkstätige wurden 8 Beratungen durchgeführt, darunter sechs erzieherische Beratungen und zwei Beratungen zur Durchsetzung der materiellen Verantwortlichkeit der Werkstätigen.

Mit dieser Darstellung ist auf keinen Fall die umfangreiche Arbeit der Vorsitzenden und Mitglieder unserer Konfliktkommissionen erschöpft. Es darf nicht vergessen werden, wieviel Kleinarbeit von den Vorsitzenden und einigen Mitgliedern der Konfliktkommissionen notwendig ist, um eine Beratung durchzuführen. Dazu kommen noch die von den Konfliktkommissionsmitgliedern ständig gegebenen Rechtsauskünfte, die dazu beitragen, Konflikte schon in ihrem Entstehen zu beseitigen.

In den Rechenschaftslegungen wurde berechtigte Kritik über die mangelnde Schulung der Konfliktkommissionen durch die BGL geübt. Die einmal begonnene Schulung

wurde nicht konsequent weitergeführt. Die Gründe sind u. a. in der unzureichenden Leitungstätigkeit, insbesondere der Rechtskommission der BGL zu suchen.

Beteiligung der Mitglieder ist nicht ausreichend

Es ist aber auch nicht in Ordnung, wenn zu den Schulungen, für die wir den Vorsitzenden des Senats für Arbeitsrecht beim Obersten Gericht, Oberrichter Walter Rudelt, gewinnen konnten, nur 32 Mitglieder der Konfliktkommissionen anwesend waren. Aus all dem ergibt sich für die BGL die Schlußfolgerung, die Schulung der Konfliktkommissionsmitglieder in der neuen Wahlperiode kontinuierlicher durchzuführen, die Beteiligung zu kontrollieren und das Ergebnis mit den Konfliktkommissionen und AGL-Vorsitzenden auszuwerten.

Bei all dem Kritischen muß man sagen, daß wir im Werk auf dem Gebiet der sozialistischen Rechtspflege ein gutes Stück vorangekommen sind. Daran sind nicht nur die Mitglieder der Konfliktkommissionen beteiligt, sondern auch die vielen Arbeitsschutzobleute, die Sozialbevollmächtigten, die Arbeiterkontrollleure, das Verkehrssicherheitsaktiv, die FDJ-Kontrollposten, die Schöffen und Helfer der Volkspolizei.

Günter Schulze
BGL-Vorsitzender

Rechte und Pflichten von Mieter und Vermieter

Das Wohnungsmietrecht ist auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED im Zivilgesetzbuch (ZGB) umfassend geregelt. Das Kapitel Wohnungsmiete (§§ 94—132) enthält alle mit dem Mietverhältnis im Zusammenhang stehenden Zivilrechtsnormen. Die wichtigsten Pflichten und Rechte des Vermieters sind:

- Alle zur Verfügung stehenden materiellen und finanziellen Mittel planmäßig für die Pflege, Erhaltung, und Modernisierung der Gebäude und Wohnungen durch die Betriebe, die mit Bürgern Mietverhältnisse begründen, und die Wohnungsbau-genossenschaften einzusetzen. Seine Aufgabe ist es auch, Reparaturstützpunkte, Bau- und Reparaturmaterialien bereitzustellen sowie andere geeignete Maßnahmen zu treffen, um die Initiative der Bürger zu fördern. (§ 95 Abs. 1.)

- Dem Mieter die Wohnung in einem zum vertragmäßigen Gebrauch geeigneten Zustand zu überlassen, der eine sofortige Nutzung gestattet. Der Vermieter hat während der Mietzeit die erforderlichen Instandhaltungsmaßnahmen durchführen zu lassen, um die Wohnung in diesem Zustand zu erhalten (§ 101).

- Baulichen Veränderungen zuzustimmen, die der Mieter in seiner Wohnung vornehmen will, wenn damit eine im gesellschaftlichen Interesse liegende Verbesserung der Wohnung erzielt wird (§ 111).

- Eine Gebühr von 10 Prozent des rückständigen Mietpreises zu erheben, wenn Mieter ihrer Pflicht zur pünktlichen Zahlung des Mietpreises schuldhaft nicht nachkommen. Hierzu sind jedoch nur die Betriebe der Gebäude- und Wohnungswirtschaft befugt (§ 102 Abs. 2).

Der Mieter hat insbesondere folgende Rechte und Pflichten:

- Regelmäßig und pünktlich den vereinbarten Mietpreis zu zahlen (§ 102 Abs. 1).

- Die Wohnung und Gemeinschaftseinrichtungen pfleglich zu behandeln. Schäden in der Wohnung sind unverzüglich dem Vermieter anzuzeigen. Unterläßt der Mieter diese Benachrichtigung, haftet er für Folgeschäden (§§ 105 Abs. 1, 107 Abs. 3).

- Die in der Wohnung durch vertragsgemäße Nutzung notwendigen Malerarbeiten auszuführen bzw. ausführen zu lassen, sofern im Mietvertrag keine andere Vereinbarung getroffen wurde (§ 104).

- Einen verminderten Mietpreis bei solchen Mängeln, die der Vermieter zu beseitigen hat, zu beanspruchen, für die Zeit von der Anzeige des Mangels bis zu seiner Beseitigung (§ 108 Abs. 1).

- Notwendige Reparaturen auszuführen bzw. zu veranlassen, wenn der Vermieter seiner Pflicht nicht in einer angemessenen Zeit nachkam. Eine Anzeige und Fristsetzung durch den Mieter ist nicht erforderlich, wenn die Reparatur nicht aufgeschoben werden kann. Der Mieter kann in diesen Fällen seine Aufwendungen gegen den Mietpreis aufrechnen (§ 109).

- Die Hausordnung einzuhalten



Kleinfeldmeisterschaft im Fußball 1977

In den Monaten April bis Juni führen wir unsere diesjährige Kleinfeldmeisterschaft durch. Gespielt wird in einer TRO-Oberligastaffel und in 2 TRO-Ligastaffeln. Zu einer Mannschaft gehören 6 Feldspieler und 1 Torwart, dazu kommen 3 Ersatzspieler. Die Spiele werden dienstags und donnerstags jeweils um 16.30 und 17.30 Uhr auf dem Sportplatz Wasserwerke ausgetragen.

Ich bitte alle Mannschaften des Spieljahres 1976 um Bestätigung ih-

rer diesjährigen Teilnahme und alle Mannschaften, die noch teilnehmen wollen, um ihre Meldung bis zum 15. April 1977.

Die nachgemeldeten Mannschaften werden in die Ligastaffeln eingereiht. Nach der Bestätigung und Meldung gehen den Mannschaften die Ansetzungen und nähere Einzelheiten zu.

Osswald
Sportkommission



Ein Spaziergang zur und auf der Schloßinsel ist auch in dieser Jahreszeit erholungsreich und interessant.
Foto: Archiv

„Start mit Bronze“

in das Volkssportjahr 1977

Im Sportjahresplan 1977 finden wir neben einer Reihe zentral geleiteter Sportveranstaltungen auch einen Punkt, der sich mit dem neuen Sportabzeichen der DDR beschäftigt. Die Sportkommission stellt sich das Ziel, in diesem Jahr 250 Kolleginnen und Kollegen zu gewinnen, die bereit sind, die Bedingungen für das Sportabzeichen zu erfüllen. Einige TROjaner haben bereits in den ersten Monaten des Jahres das Sportabzeichen erworben. Zu den allerersten gehörten die Teilnehmerinnen der Sportkur. Bewundernswert, mit welchem Ehrgeiz die 25 „Sportlerinnen auf Zeit“ sich in den einzelnen Disziplinen die nötigen Punkte erkämpften.

Die für das Sportabzeichen in Bronze erforderlichen 8 Punkte können in folgenden Disziplinen errungen werden (in jeder Disziplin geht es um 1–3 Punkte):

1. Ausdauerlauf oder Wanderung
2. Klimmziehen oder Liegestütz
3. Dreierhopp oder Schlußweitsprung
4. Schlängellauf
5. Sportschießen

Ein Blick auf diese Disziplinen zeigt, daß es also Disziplinen sind, die auch von weniger sportlich Trainierten absolviert werden können. Um noch einmal auf die Frauensportkur zurückzukommen,

selbst in der Disziplin Sportschießen erreichten 22 von 25 Frauen die höchste Punktzahl, obwohl sie vorher nie ein Gewehr in der Hand hatten.

Daß die Gesundheitssportgruppe der Männer unter der Leitung des Kollegen Lothar Poschmann inzwischen auch die Bedingungen für Bronze erfüllt hat, wird sicher nicht so sehr überraschen. Im Laufe des Jahres ist da bestimmt noch mehr zu erwarten.

In vielen Kollektiven wurde der Erwerb des Sportabzeichens der DDR mit in die Wettbewerbsverpflichtungen aufgenommen. Eine erfreuliche Tatsache, die nun auch nicht auf die lange Bank geschoben werden sollte. Im Januar bereits wurden einige Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes in einer Schulung zur Abnahme des Sportabzeichens befähigt.

Die Sportkommission empfiehlt allen Kollektiven, sich rechtzeitig im Sportbüro, Zi. 305, Tel. 2280, zu melden. Gern werden wir Sie über die Bedingungen informieren, die zum Erwerb des Sportabzeichens gehören.

Ein erfolgreicher Start ins Volkssportjahr 1977 sollte auch ein „Start in Bronze“ sein.

Klaus Rau
Vorsitzender der Sportkommission

Briefmarkenausstellung in Köpenick

„70 Jahre organisierte Philatelie in Köpenick“

In der Zeit vom 23. bis 24. April 1977 findet die VI. Köpenicker Briefmarkenausstellung im Kulturhaus des VEB Werk für Fernseh-elektronik, 116 Berlin, Wilhelminen-hofstraße 68, statt.

Anlaß der Ausstellung ist

„70 Jahre organisierte Philatelie in Köpenick“.

Weitere Höhepunkte im Jahre 1977, die diese Ausstellung dokumentieren soll, sind unter anderem:

- 60 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution
- 30 Jahre Deutsch-Sowjetische Freundschaft
- 30 Jahre Demokratischer Frauenbund
- 25 Jahre Gesellschaft für Sport und Technik
- 20 Jahre Weltraumfahrt
- 500. Geburtstag von Tizian
- 400. Geburtstag von Rubens
- 180. Geburtstag von Heinrich Heine
- 150. Todestag Ludwig van Beethovens

Die Ausstellung ist am 1. Ausstellungstag von 10 bis 18 Uhr und am 2. Ausstellungstag von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt 1,— M, Rentner und Schüler bezahlen 0,50 M.

Ein Sonderpostamt wird eingerichtet. Außerdem findet eine Briefmarkenbörse und am 23. April von 9 bis 13 Uhr ein Großtausch statt.

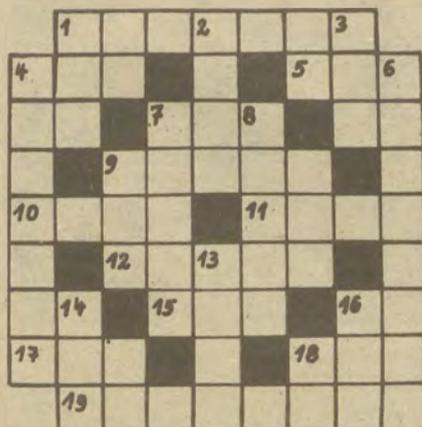
Schlachtenbummler gesucht

Für die am 17. April 1977 stattfindende Fernsehaufzeichnung einer „Mach mit — bleib fit“-Veranstaltung haben die TROjaner die Möglichkeit, mit eigenem PKW als Schlachtenbummler nach Premnitz zu fahren. Meldungen und weitere Informationen im Sportbüro, Zimmer 305, Telefon: 22 80, oder in der BGL, Villa, Telefon: 26 32.

Interessierte, die keinen eigenen PKW besitzen, können sich ebenfalls melden.

Klaus Rau
Vorsitzender der Sportkommission

15 und Seide



Waagrecht: 1. Alpenhirt, 3. Mineral, 6. See in Finnland, 8. Lebensbund, 10. südostasiatisches Volk, 12. Erfinder des Buchdrucks, 15. Insel im Mittelmeer, 20. Papageienvogel, 21. Antilopengattung, 22. Werkzeug, 23. Anfang, Spitze, 24. französische Stadt an den Cevennen.

Senkrecht: 1. Nebenfluß des Rheins, 2. Metallbolzen, 3. Zeichen für Strontium, 4. Kernreaktor, 5. Futterbehälter, 7. Vorfahr, 9. Angehöriger einer ehemaligen Reitertruppe, 11. Halbmetall, 13. Bekräftigung der Wahrheit einer Aussage vor Gericht, 14. Gutschein, 15. Gewebe, 16. schwimmende Insel, 17. mittelasiatischer Fluß, 18. Insektenfresser, 19. hartschalige Frucht.

Auflösung aus Nr. 14/77

Waagrecht: 1. Anemone, 4. Ilf, 5. Ara, 7. Erg, 9. Erker, 10. Dama, 11. Lori, 12. Stier, 15. Ode, 17. Mil, 18. Gel, 19. Diderot.

Senkrecht: 1. Ale, 2. Mark, 3. Ern, 4. Iridium, 6. Aurikel, 7. Erato, 8. Gelee, 9. Ems, 13. Idee, 14. Lid, 16. Met, 18. Go.

Dinge gibt's

In Aberdeen trat ein Mann im vollbesetzten Bus auf eine Dame zu und sagte: „Ihre Fahrkarte bitte!“

Sie gab sie ihm. Er bedankte sich bei ihr und erklärte: „Eben ist ein Kontrolleur eingestiegen, und ich möchte nicht ohne Fahrkarte dastehen.“

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelminenhofstr. 83–85. Redaktion „DER TRAFO“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Melsegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Birgit Broll, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, Jugend/BS: Jugendfreund Rainer May, AM 51, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper

Redaktion: Zi. 244, Tel. 639 25 34 und 25 35; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5012 B, Druck: (140) ND

Von Freund zu Freund



Wissenswettbewerb zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Unsere DSF-Kollektive wissen es bereits. Dieser Wettbewerb erfolgt in mehreren Etappen und ist immer einem speziellen Thema gewidmet. In diesem Jahr — dem Jahr des Roten Oktober — wollen wir unser Wissen über die Pionierrolle der Sowjetunion im Kampf um den Menschheitsfortschritt, für die Erhaltung und Sicherung des Friedens, für die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz, für die Unterstützung des antiimperialistischen

Kampfes der Völker, für die Demokratie, für den weiteren Aufbau des Sozialismus-Kommunismus unter Beweis stellen.

Mit der Veröffentlichung der Themenkomplexe: 1. Historische Ergebnisse aus der Geschichte der KPdSU; 2. Ergebnisse des XXV. Parteitages der KPdSU, wird der Startschuß zur 1. Etappe gegeben. Alle Kollektive können sich an diesem Wissenswettbewerb beteiligen. Die Antworten sind bis zum **30. April 1977** an die je-

weiligen Bereichsvorstände oder an den Freund Wientzek, EBW, zu richten.

Die Sieger nehmen an einer zweiten Etappe teil, die gleichzeitig der Ermittlung der Teilnehmer der 3. Etappe dient. Beide Etappen liegen in der Verantwortung des Kreisvorstandes.

Wir wünschen allen Kollektiven recht viel Erfolg.

DSF-Vorstand

1. Wichtige historische Ereignisse aus der Geschichte der Sowjetunion

1.1. Was geschah am 6. November 1917?

1.2. Worin bestand der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution?

1.3. Am 8. November 1917 tagte der II. Sowjetkongreß. Welche Dekrete wurden dort einstimmig angenommen?

1.4. Wann erfolgte die „Deklaration der Rechte der Völker Rußlands“, die die freie Entwicklung und völlige Gleichberechtigung aller Nationalitäten Rußlands gesetzlich festlegt?

1.5. Wann erfolgte der Beginn der militärischen Intervention durch

England, Frankreich, USA, Japan und Deutschland?

1.6. Ab wann ist Moskau Sitz der Sowjetregierung und des ZK der KPR(B)?

1.7. Wann tagte der VIII. Parteitag der KPR(B)?

1.8. Welcher wesentliche Beschluß wurde anlässlich dieses Parteitages gefaßt?

1.9. Vom 29. März bis 5. April 1920 fand der IX. Parteitag der KPR(B) statt. Welcher Plan war Kernstück der nächsten Aufgaben des wirtschaftlichen Aufbaus?

1.10. Wann ist der von Winston Churchill organisierte Feldzug der Staaten gegen das Sowjetland endgültig gescheitert?

1.11. Wann erfolgte die Umbenennung der KPR(B) in KPdSU(B)?

1.12. Welche grundlegenden Zielstellungen wurden anlässlich des XV. Parteitages (2. bis 9. Dezember 1927) beschlossen?

2. XXV. Parteitag der KPdSU – Ergebnisse des 9. Planjahrfünfts

2.1. Mit wieviel Prozent konnte das Nationaleinkommen im 9. Fünfjahrplan gesteigert werden? 18 Prozent, 25 Prozent oder 34 Prozent?

2.2. In welchem Zeitraum verdop-

pelt sich das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung der UdSSR?

2.3. Um wieviel Prozent vergrößerte sich das Gesamtvolumen der Industrieproduktion gegenüber 1970?

2.4. Um welchen Prozentsatz stieg der Einzelhandelsumsatz bei stabilen Preisen bei den wichtigsten Lebensmitteln und Industriewaren?

2.5. Wieviel Betriebe der Leicht- und Lebensmittelindustrie wurden im vergangenen Jahrfünft in der Sowjetunion errichtet?

2.6. Die Industrieproduktion in den USA und den EWG-Ländern erhöhte sich in den vergangenen Jahren im Durchschnitt von jährlich 1,2 Prozent. Welchen durchschnittlichen Prozentsatz konnte demgegenüber die Sowjetunion erreichen?

2.7. Das 9. Planjahrfünft war das 4. Planjahrfünft eines intensiven und großangelegten Wohnungsbaus. Für wieviel Millionen Sowjetbürger konnten die Wohnverhältnisse verbessert werden?

2.8. Durch die erfolgreiche Erfüllung des 9. Fünfjahrplanes ist die UdSSR wirtschaftlich bedeutsam erstarkt und hinsichtlich des Produktionsumfanges bei vielen Erzeugnissen bereits auf die erste Stelle in der Welt gerückt. Nennen Sie mindestens 6 Erzeugnisse.

2.9. In der UdSSR wurde die Intensivierung der Landwirtschaft auf drei Hauptrichtungen konzentriert. Nennen Sie diese drei.

Kleines Freundschafts-Lexikon

Von Max Zimmering

Willst du mit den Freunden sprechen, die zu Haus im Sowjetland, mußt du ihre Sprache lernen mit Geduld und mit Verstand.

Geht es dir nur um die Liebe, sage einfach immerzu mit entsprechenden Gebärden zart und innig: „Ja lublu!“

Du bist als Tourist in Moskau, wirst ganz unerwartet krank und der Arzt kam, dir zu helfen, sag: „Spasibo, vielen Dank!“

Wenn du etwas hast vereinbart, und du meinst, das ist geritzt, sagst du: „Charascho, Towaritsch!“ Glaub es nur, der Ausdruck sitzt.

Manchmal mußt du Abschied nehmen, und du brauchst ein Wort zum Schluß, sage einfach „Dos widanja!“ Wenn du magst, gib einen Kuß.

Eines sollst du gut beherrschen, falls dir's aus dem Herzen spricht: Drushba! Freundschaft! Nur zwei Silben, doch wie groß ist ihr Gewicht.

Moskauer Automobilwerker



Qualitätsarbeit ist auch für die Moskauer Automobilwerker oberstes Gebot.

Fotos: (3) Archiv

